



Integriertes Gemeindeentwicklungskonzept Ganderkesee - IGG Dokumentation der Auftaktveranstaltung

15. September 2023 / Oberschule Ganderkesee



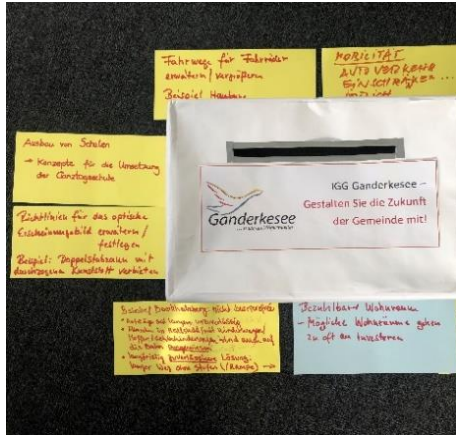
Begrüßung und Zielsetzung

Herr Wessel, Bürgermeister der Gemeinde Ganderkesee, begrüßte die knapp 80 Teilnehmenden und erklärte, dass sich die Gemeinde Ganderkesee auf den Weg macht ein Integriertes Gemeindeentwicklungskonzept, kurz „IGG“, aufzustellen. Das IGG soll als planerische Grundlage den Rahmen für die zukünftige Gemeindeentwicklung bilden. Dabei sollen sich alle Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Wissen und Anregungen aktiv in den Prozess mit einbringen können.

Anschließend stellten Vertreterinnen und Vertreter der mit dem Bearbeitungsprozess beauftragten Büros Ziele, Formate und den beabsichtigten Prozessverlauf und stellten auch erste Ergebnisse zu den sog. „Fokusräumen“ vor (vgl. Anlage Präsentation).

Im Rahmen der Präsentation wurden zwei interaktive Beteiligungsrunden über das Programm Mentimeter gestartet. Hierdurch war es jeder Bürgerin und jedem Bürger möglich über das eigene Smartphone an einer interaktiven Umfrage teilzunehmen. Die Umfrageergebnisse finden Sie in der beigefügten Datei „Auftaktveranstaltung Mentimeter-Abfrage“.





Wandelgang

Nach der Vorstellung bestand für alle Bürger:innen die Gelegenheit sich aktiv in den Prozess mit einzubringen. Zu diesem Zweck standen fünf Themenstationen bereit, an denen – im Austausch mit Moderator:innen – zu den Themen Wirtschaft, soziale Infrastruktur, bauliche Entwicklung, Verkehrsinfrastruktur und Mobilität sowie Klimaschutz und Klimaanpassung die Möglichkeit bestand, sowohl Hinweise als auch Ideen einzubringen.

Ergänzend zu den fünf Stationen gab es weitere Möglichkeiten, Stichworte und Ideen zu notieren oder mitzuteilen, wo attraktive und weniger attraktive Orte sind.

Im Nachfolgenden werden die Ergebnisse der Diskussionen, Anregungen und Ideen nach den Stationen zusammengefasst.

Hinweis:

Die nachfolgenden Äußerungen wurden bei der Veranstaltung von Bürger:innen gemacht. Sie alle wurden unkommentiert aufgenommen und dokumentiert. Es kann hierdurch nicht garantiert werden, dass alle dieser Äußerungen objektiv zutreffen oder im späteren Abwägungsprozess als umsetzungsgeeignet eingestuft werden. Alle Vorschläge und Ideen werden im Prozess gesichtet und geprüft.



Themenstation: Wirtschaft

Gewerbeansiedlung

- Ansiedlungspolitik auf Zukunftssektoren fokussieren (Dienstleistungssektor [IT, Agenturen, Pflege], Nachhaltigkeit, Internationalität)
- Förderung des Infrastrukturausbaus für Unternehmen (z.B. Räume, Co-Working-Spaces, Netzwerke, Kinderbetreuung)
- Industrieansiedlungen thematisch clustern
- Einbindung lokaler Firmen zur Entlastung der Gemeindeverwaltung
- Lokale Unterversorgung ausgleichen (z.B. Lebensmittelversorgung, tw. Bekleidungsgeschäfte)
- Regionale Angebote unterstützen (z.B. durch Information und Kommunikation)

Orte der Begegnung

- Landgaststättenschließung: Es fehlt ein Gastronomienangebot in Stenum/ Schierbrok. Auch Sonntagscafés wären schön. Tlw. wird der „Landgaststättenschwund“ durch Vereine aufgefangen

Infrastruktur

- Aufwertung von Wegeverbindungen in Ganderkesee und übersichtlichere Gestaltung
- 30-minütiger Takt der Bahn auf der Linie Osnabrück-Bremen wünschenswert
- Internetanbindung auf dem Land ist für Unternehmen kritisch

- guter Einzelhandels-Besatz; aber die Verweilmöglichkeiten sind eher mangelhaft
- mehr Sitzgelegenheiten in regelmäßigen Abständen im Gemeindegebiet wünschenswert

Landwirtschaft

- Die Landwirtschaft ist zu schützen und zu stärken

Tourismus

- Der Flugplatz und seine Aussichtsterrasse sind wichtige touristische Faktoren
- Weitere wichtige touristische Ziele: Stenum Holz, Falkensteinsee, Große Höhe, Hasbruch, Saunahuus, Melkhüs und attraktive touristische Radwege
- Stärkung des Wochenmarktes

Flächenverbrauch

- Es sollte ein behutsamer Flächenverbrauch und Schutz von Freiräumen vor Bebauung angestrebt werden

Fazit:

Es wurden verschiedene Themen mit Wirtschaftsbezug diskutiert, darunter kontroverse Ansichten zur Gewerbeflächenentwicklung wie etwa dass Neuansiedlungen stärker an Unternehmensinhalten auszurichten seien. Der Weggang von Gastronomiebetrieben, die Rolle von Vereinen als potenzielle Konkurrenz und ihre Mitverantwortung wurden ebenfalls angesprochen. Schließlich wurde der Angebotsrückgang beim Wochenmarkt thematisiert, mit dem Vorschlag einer verstärkten Zusammenarbeit mit lokalen Landwirten zur Förderung regionaler Produkte. Die Diskussion umfasste auch Infrastrukturverbesserungen, insbesondere in ländlichen Gebieten, sowie die Bedeutung des Tourismus, bei dem die Gemeinde Ganderkesee im naturnahen Bereich punktet.



Themenstation: Soziale Infrastruktur

Versorgungsdefizite

- Soziale Beratungsstellen sollten sichtbarer und bekannter gemacht werden
- Eine Mangelsituation besteht:
 - bei Ärzten bzw. Fachärzten. Hohe Praxisauslastung, kaum Kapazität für Neupatientinnen & -patienten, besonders stark betroffen: Bookholzberg
 - bei Seniorenpflegeeinrichtungen
 - im Bereich der Hauspflege
- Kapazitäten und Ressourcen sozialer Einrichtungen (z.B. von Beratungsstellen) sollten gestärkt werden
- Versorgung mit Krankenhäusern/Krankenhausbetten in der Region ist ausreichend, Verlegung des Notarztsitzes von Bookholzberg nach Altmoorhausen (Hude) wird dagegen kritisch gesehen
- Fehlende Treffpunkte für Gruppen und Vereine. Es braucht „nicht nur ein Jugendzentrum“, sondern ein Gemeindezentrum / Begegnungsstätten / Bürger- oder Kulturhäuser in der Gemeinde für Jung und Alt, z.B. auch in Form von „After Work Treffs“ (moderne Treffpunkte für Erwachsene) oder informelle Treffpunkte und Rückzugsorte für Jugendliche

Orte der Begegnung

- Leerstehende öffentliche Einrichtungen sollten erhalten und revitalisiert werden
- Stärkung der Anziehungskraft und Attraktivität des Ortskerns um die Verweildauer zu erhöhen. Schaffung besserer Radwegeverbindungen dorthin. Zentralisierung der Stärken
- Ausbau der Sport-Infrastruktur, inkl. Angebote in Bookholzberg
- Angebote für das Abend- und Nachtleben (auch für Jugendliche), z.B. Discos stärken
- Sportstätten (insb. Kunstrasenplätze) für die Öffentlichkeit zugänglich machen
- Kosten für Vereinsmitgliedschaft sind teilweise sehr hoch
- Stärkung von Vereinen mit jungem Zulauf

Freizeitangebote / Vereinskultur

- Wünschenswerte Freizeitinfrastruktur:
 - Kneipen, Restaurationsbetriebe, Gastronomie (auch mit Veranstaltungen)
 - Treffpunkte und Parks in der Nähe des Flugplatzes
 - barrierefreie, integrative Spielplätze
 - Wiesen und Parks zum Grillen, Spielen, etc.
 - Dirt-Bike-Bahn oder ähnliches für Jugendliche im Außenbereich (in Bookholzberg?)

- Sportvereine langfristig stärken und erhalten
- Fehlender Zulauf zu Schützenvereinen. Aber auch: Tendenz, dass U21 den Zulauf bei Schützenvereinen durch Kettenreaktion (einer tritt ein, viele folgen) stärkt. Auch die Landjugend hat seit kurzem viel Zulauf (u.a. Förderung/ „Mundpropaganda“)
- Integration Zugezogener verbessern und entsprechende Integrationsprogramme fördern
- Wettbewerb zwischen Bookholzberg und Ganderkesee durch bessere Kommunikation verringern

Ehrenamt

- Gemeinschaft/ Ehrenamt auch mit Neubürgerinnen & Neubürgern ausbauen und stärken, u.a. durch Integration in Vereinen und mehrsprachiger Ansprache der Interessierten, Jugendarbeit, Stärkung von Ehrenamtsstrukturen, die vorhandenen Angebote bekannter machen (z.B. Räumlichkeiten)
- Mehrsprachige Informationsveranstaltungen, Schaffung von Anreizen zur Mitwirkung
- Demografischen Wandel im Hinterkopf behalten
- WIB (Wir in Bookholzberg) plant Veranstaltungen um Anreize zu schaffen

Fazit:

Es wurde über Pflege, Freizeit und Versorgung in Ganderkesee diskutiert. Aus Sicht Einzelner fehle es an weiteren Begegnungsorten, sowohl für spezifische Gruppen als auch generationsübergreifend. Versorgungsdefizite in Medizin und Pflege, vor allem der Ärztemangel, wurden thematisiert. Es gab einzelne Forderungen nach Freizeitangeboten - besonders für Jugendliche und für Ältere - sowie nach einem Ausbau

der vorhandenen Sport-Infrastruktur. Die Stärkung der Vereinskultur und die Förderung des Ehrenamts, einschließlich der Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte, wurden als wichtige Handlungsbedarfe identifiziert.



Themenstation: Bauliche Entwicklung

Baulandentwicklung

- Es fehlt weiterhin an Wohnbauland für unterschiedliche Wohnformen. Forderung nach mehr Wohnbaulandausweisung. Gegenposition: Keine neuen großen Baugebiete mehr, sondern Umnutzung und Nachverdichtung im Bestand
- Angemessene Berücksichtigung privater Bauwilliger bei der Grundstücksvergabe (individuelle Gestaltungsmöglichkeiten), nicht nur an Investoren
- Es gibt noch versteckte Flächenpotenziale, die aktiviert und genutzt werden könnten
- Es wird mehr Nachvollziehbarkeit bei Baugenehmigungen gewünscht, Bescheide und Genehmigungsprozesse wirken teilweise intransparent und ungerecht
- Bauen im Außenbereich sollte generell erleichtert werden
- Die bauliche Ausnutzung sehr großer Grundstücke sollte verbessert werden, z.B. durch die Zulassung von Hinterlandbebauung

Preiswertes Wohnen

- Es gibt nur wenig bezahlbaren oder öffentlich geförderten Wohnraum, z.B. für junge Menschen bei der Haushaltsgründung. Könnte die Gemeinde nicht aktiv werden und Sozialwohnungen subventionieren?
- Preiswertes Wohnen bedeutet im Grunde genommen „Wohnen zur Miete im Mehrfamilienhaus“. Davon gibt es in Ganderkeseer nicht viel

Neue Wohnformen

- Ganderkeseer könnte ein Wohngebiet für Tiny Houses ausweisen
- Bedarf an modernen Konzepten für generationsübergreifendes Wohnen bzw. Wohnen im Alter, z.B. Altenwohnungen auf dem Bauernhof, Wohnprojekte für gemeinsames Leben und Wohnen
- Entwicklung neuer Wohnkonzepte für die (Mit-)Nutzung sehr großer Wohnungen / Häuser, die nur noch von ein oder zwei Senior*innen bewohnt werden (Alt und Jung, Wohnen gegen Hilfe etc.)
- Wünschenswert wäre eine Ökomustersiedlung als Leuchtturmprojekt mit Ausstrahleffekt über Ganderkeseer hinaus

Leerstand

- Leerstehende Gebäude (z.B. ehemalige Dorfgasthöfe, nicht mehr bewirtschaftete landwirtschaftliche Gebäude) umnutzen, z.B. als Dorfgemeinschaftshaus (Bsp. Schönemoor) oder als Wohnraum. Dafür vermutlich planungsrechtliche Anpassungen erforderlich
- Die Problemimmobilien in der Jasminstr. / Blumenstr. in Bookholzberg haben negative Ausstrahlungswirkungen ins Umfeld, sind aber auch ein ungenutztes Potenzial für preiswerten Wohnraum

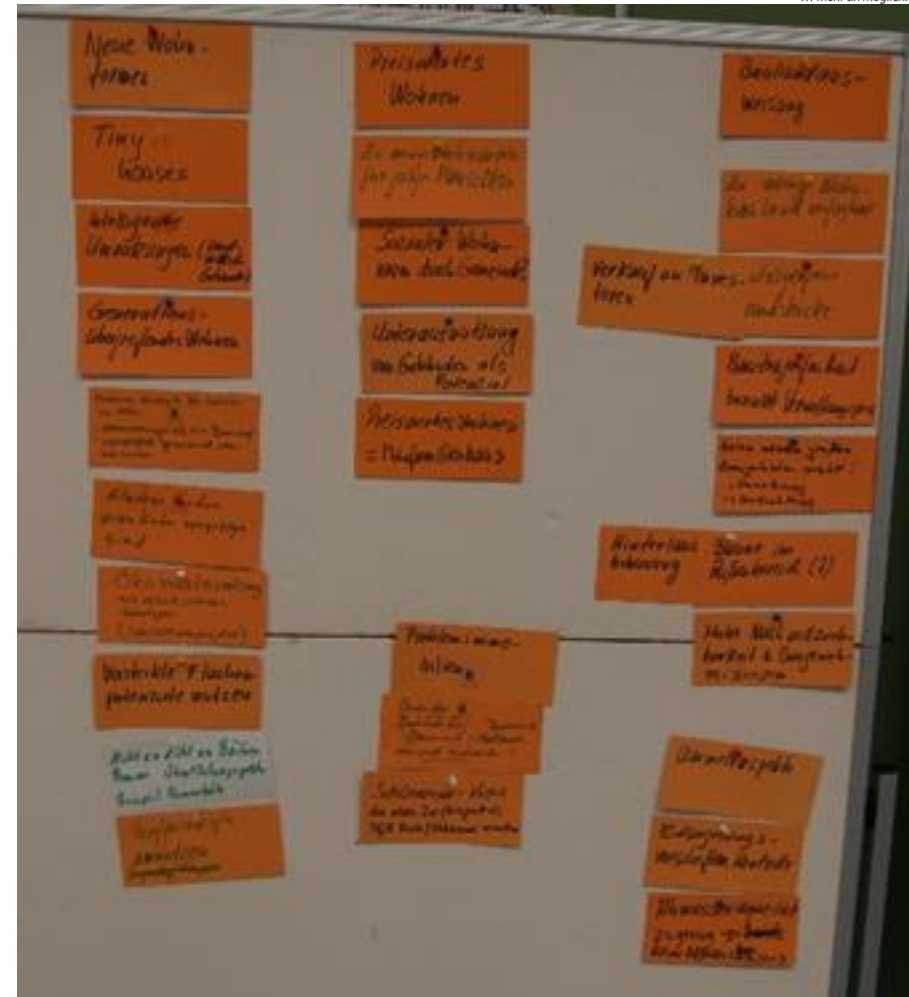
Umweltaspekte

- Angesichts des Klimawandels und zunehmender Starkregenereignisse darf nicht mehr zu dicht an Bächen gebaut werden. Es droht Überflutungsgefahr (Beispiel Dummbäke)
- Das Entwässerungssystem (sowohl für Schmutz- als auch Regenwasser) ist heute bereits an der Kapazitätsgrenze, so dass es teilweise überläuft. Forderung: Ohne Erweiterung des Entwässerungssystems keine Neuausweisungen mehr
- Bei der Umsetzung von Entsiegelungsvorschriften gibt es ein Kontrolldefizit

Fazit:

Es wurde intensiv über den Bedarf an neuen Wohnbauflächen diskutiert, wobei Meinungsverschiedenheiten über das Ausmaß des Siedlungswachstums und mögliche Neuausweisungen bestanden. Neben traditionellen Bebauungsformen wurden auch alternative Wohnformen wie Tiny Houses und gemeinschaftsorientierte Projekte in Betracht gezogen. Die Schwierigkeiten bei den Wohnblocks Jasminstr./Blumenstr. in Bookholzberg aufgrund von nicht erreichbaren Privateigentümern wurden betont.

Abschließend wurde die Notwendigkeit unterstrichen, Umwelt- und Klimaauswirkungen bei zukünftigen Bauprojekten zu berücksichtigen, was potenziell die Grenzen des Siedlungswachstums beeinflussen könnte.



Themenstation: Verkehrsinfrastruktur und Mobilität

Allgemeine Themen

- Elterntaxis vor (Grund)Schulen sind problematisch. Besser: Unbegleitete Mobilität
- Fehlende Beleuchtung nach 24 Uhr führt zu Unsicherheiten und Angsträumen
- Angsträume im gesamten Gemeindegebiet identifizieren und entschärfen

Zu Fuß gehen

- Erhöhung der Verkehrssicherheit (z.B. durch die Einrichtung von Mittelinseln)
- kurze Wege in Bookholzberg und Ganderkesee ermöglichen nachhaltige Nahmobilität
- Bürgersteig Habbrügger Weg in Höhe Nordweg müsste dringend begradigt werden

Öffentlicher Verkehr – Allgemein

- Unzureichende Verkehrsverbindungen u.a. von Ganderkesee nach Oldenburg, Bookholzberg, Hude, Schierbrok / Stenum (nur über Schulbusverkehr möglich)

Öffentlicher Verkehr - Bahn

- Südliche Bahnstrecke (Delmenhorst – Vechta): wünschenswert wäre ein halbstündiger Takt
- Lange Schließzeiten an Bahnübergängen über die nördliche Bahnstrecke
- Verkürzung der Umsteigezeit in Delmenhorst nach Oldenburg wünschenswert

- Der Bahnhof Bookholzberg ist nicht barrierefrei erreichbar

Öffentlicher Verkehr - Bus

- Die „NachtEule“ des VBN fehlt seit Corona
- Förderung des Bürgerbusses durch Öffentlichkeitsarbeit, Informationen und Wertschätzung – aber auch durch höhere Takt-dichten und weitere Linien
- Bürgerbus ist nur eine bedingte Alternative zu einem wünschenswerten gut ausgebauten öffentlichen Verkehrsnetz

Radverkehr

- Erstellung eines Radverkehrskonzepts: Beseitigung von Netz-lücken und ungünstigen Radverkehrsführungen
- Führung des Radverkehrs auf der Fahrbahn – Pflicht der Gemeinde (Bsp. Hude)?
- Bessere Instandhaltung, z.B. auch regelmäßige Heckenschnitte entlang von Rad- und Fußwegen (auch durch Private)
- Überprüfung der Beschilderung von Radverkehrsanlagen
- Trennung der gemeinsamen Rad- und Gehwege
- Probleme z.B. in Lindenstraße, Immerweg (Rad- und Fußweg würde als Erstausbau Erschließungsbeiträge erfordern) und Verbindung zwischen Ganderkesee und Bookholzberg
- Ausreichend dimensionierte Fahrradabstellanlagen
- Es wird kein weiterer Bedarf an E-Ladesäulen für den Radver-kehr gesehen

Aufklärung / Information

- Geringe Akzeptanz des Radverkehrs durch Autofahrer:innen
- Aufklärungsarbeit zur Entschärfung der Konflikte
- Alternativrouten für den Radverkehr erarbeiten und bekannter machen
- Fahrtrainings für E-Bikerinnen und Biker zur Gefahrenprophylaxe

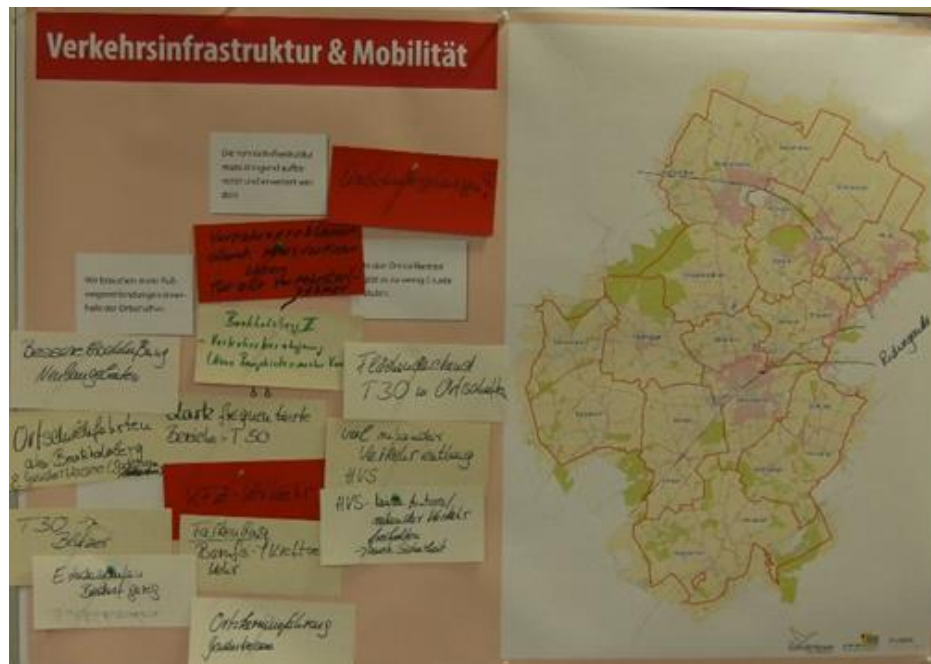
Kfz-Verkehr

- Flächendeckende Tempo 30 Zonen in den Ortschaften und in anderen stark frequentierten Bereichen einführen
- Kontrolle der Einhaltung von T30 durch festinstallierte Blitzer
- Bedarf an E-Ladesäulen in ländlichem Raum geringer
- Ortskernumfahrung Ganderkesee erwünscht
- Ortsdurchfahrten sind problematisch und sehr belastet – u.a. Bookholzberg (z.B. Nutzhorner Straße), Ganderkesee und Falkenburg
- Neubaugebiete belasten die Bestandsgebiete, umfängliche Verkehrsberuhigung wünschenswert.
- Kreisverkehre könnten manche Kreuzungen entlasten
- Stärkere Nutzung von Einbahnregelungen zur Verkehrsberuhigung und Schaffung von mehr Fläche für Rad-, Fußverkehr und Aufenthaltsqualitäten

Fazit:

Der Fokus lag auf dem Radverkehr, wobei hier generell eine bessere Infrastruktur als Schlüssel für eine stärkere Nutzung betrachtet wurde. Zu Fuß gehen wurde als attraktive Option gesehen, aber Hauptverkehrsstraßen wurden als belastend empfunden, mit dem Bedarf nach mehr Sicherheit und Aufenthaltsqualität.

Herausforderungen im Bus- und Bahnverkehr wurden aufgezeigt, mit dem Appell, das Angebot zu verbessern, während beim Kfz-Verkehr die Verkehrssicherheit, Verkehrsberuhigung und angemessene Infrastruktur für neue Wohngebiete im Fokus standen.



Themenstation: Klimaschutz und Klimaanpassung

Allgemein

- Mehr Transparenz schaffen (Kommunikation über Vorhaben)

Bäume/Entsiegelung

- Weniger Versiegelung, mehr Begrünung u.a. durch Baumpflanzungen
- Naturnahe Gärten (weniger Versiegelung)
- Mehr Kontrolle und Pflege der öffentlichen Bäume

Energie

- Regenerative Energien ausbauen, Wind + Solarenergie fördern, Bürgerbeteiligungsmöglichkeiten schaffen
- Die in der Gemeinde verbrauchte Energie soll regenerativ erzeugt werden
- Kein Windpark im Hohenböckener Moor
- Keine Ortszerstörung in Stenum durch zu viele Windkraftanlagen
- Heizungsgesetz mit ins IGG integrieren. Gegenposition: Heizungsgesetz nicht in das IGG integrieren

Landwirtschaft

- Klimaschutz für Landwirtschaft besser fördern
- Förderung Bio-Landwirtschaft, Subvention bei Umstellung von konventionell auf Bio

Moore

- Mooregebiete renaturieren

- Hohenböckener Moor ohne Windkraft
- Keine Energie-Monokultur

Klimaanpassung und Starkregenvorsorge

- Schwammstadt
- Entwässerungsgräben sind teilweise dicht/nicht mehr vorhanden
- Starkregen -> stehendes Wasser auf den Straßen
- Wassermanagement
- Hochwasserschutz im Gemeinde-Norden verbessern
- Wasser sparen (z.B. Beregnungsanlagen)
- Wasser/Starkregen Trendelbuscher Weg/Bahnhofstraße
- Rigolen unter Parkplätzen
- Regenwasserzisternen fördern
- Mehr Bäume an Radwegen → Schatten im Sommer
- Beschattete Aufenthaltsbereiche (cool zone) schaffen. Anpassung an den Klimawandel

Wohnungsbau

- Hagelschlagschutz an Dachflächenfenstern (bei Neubau)
- Dachbegrünung (Aufnahme in die Bauvorschrift möglich?)
- Entwässerung beim Neubau
- Umnutzung bestehender Gebäude im Außenbereich zu Wohnungen fördern/einleiten statt Neubauten

Fazit:

An der Wandelgangstation "Klimaschutz und Klimaanpassung" wurde intensiv über konkrete Maßnahmen und Ideen diskutiert, ohne dass sich ein zentrales Thema herauskristallisierte. Starkregenvorsorge, Umsetzung des "Schwammstadt"-Prinzips und Begrünung waren wiederkehrende Schwerpunkte. Die Notwendigkeit von mehr Naturnähe in Gärten, mehr Bäumen im Straßenraum und Entsiegelungsmaßnahmen wurde stark betont. Die Energiewende und der Ausbau erneuerbarer Energien in der Gemeinde wurden kontrovers diskutiert, während Klimaschutz im Wohnungsbau durch Maßnahmen wie Dachbegrünungen und Umnutzung von Bestandsgebäuden hervorgehoben wurde. Wenige Teilnehmende hoben den Moorschutz und die Renaturierung von Mooren hervor, während in der Landwirtschaft die Förderung von Bio-Landwirtschaft und verstärkter Fokus auf Klimaschutz gefordert wurden. Abschließend wurde der Wunsch nach mehr Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz von der Verwaltung betont.

